



## Die Beziehung zu Equiden in Kreisen der Freizeitreitenden der Schweiz

**Beschreibung der Studie «Whinny friendships: Relationships to equids in Swiss equestrian leisure culture» (Agroscope, 2023)**

### **Autorinnen**

Emma Schneider und Clara Ackermann

(auf der Grundlage einer Studie von Marion Novet, Clara Ackermann und Stefan Mann)



## Impressum

Herausgeber	Agroscope Schweizer Nationalgestüt SNG Les Longs-Prés 1580 Avenches <a href="http://www.agroscope.ch">www.agroscope.ch</a>
Redaktion	Emma Schneider, Clara Ackermann
Informationen	<a href="mailto:clara.ackermann@agroscope.admin.ch">clara.ackermann@agroscope.admin.ch</a>
Titelbild	Christelle Althaus
Download	<a href="http://agroscope.ch/transfer">agroscope.ch/transfer</a> Eine gedruckte Fassung kann nicht bestellt werden.
Sprachversionen	Diese Publikation ist auch in französischer Sprache erhältlich. Die Originalsprache ist Französisch.
Copyright	© Agroscope 2023
ISSN	2296- 7214

### Haftungsausschluss:

Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen dienen ausschliesslich der Information der Leserinnen und Leser. Agroscope bemüht sich, korrekte, aktuelle und vollständige Informationen zur Verfügung zu stellen, übernimmt jedoch diesbezüglich keine Haftung. Wir übernehmen keine Haftung für eventuelle Schäden im Zusammenhang mit der Umsetzung der in den Publikationen enthaltenen Informationen. Für die Leserinnen und Leser gelten die in der Schweiz anwendbaren Gesetze und rechtlichen Bestimmungen und die aktuelle Rechtsprechung.

---

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	4
2	Freund und Lebensgefährte .....	4
3	<i>Bonding</i> und <i>Care</i> aus der Perspektive des Tierschutzes .....	4
4	Methode und Daten .....	5
5	Ergebnisse und Diskussion .....	5
6	Verschiedene Arten von Beziehungen .....	7
7	Hierarchische Beziehung und natürliches Verhalten .....	8
8	Stärkere Ausrichtung auf das Pferd .....	8
9	Bei Schwierigkeiten .....	8
10	Verbundenheit mit dem Pferd .....	9
11	Manchmal braucht es mehr als nur zwei .....	9
12	Schlussfolgerungen .....	9
13	Bibliographie .....	10

## 1 Einleitung

Die Nutzung des Pferdes durch den Menschen hat sich im Laufe der Geschichte stark verändert. Bis zur Verbreitung der Dampfeisenbahn und später von Autos und Maschinen war der Besitz eines Pferdes eine Notwendigkeit, um sich fortzubewegen, aber auch für das allgemeine Funktionieren der Gesellschaft: Das Pferd war für Land- und Forstwirtschaft genauso wie für Postdienste oder das Militär unerlässlich. Später war der Mensch weniger auf eine solche Nutzung von Pferden angewiesen, hingegen gewann deren Einsatz im Sport mit dem Aufkommen von Pferderennen und den modernen Olympischen Spielen an Bedeutung. Auch die sportliche Nutzung des Pferdes veränderte sich ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stark, und heute steht die Nutzung des Pferdes für Freizeitaktivitäten im Vordergrund. Im Laufe der Zeit haben sich die Praktiken rund um das Pferd weiterentwickelt. Es entstand ein gewisses moralisches Bewusstsein rund um das Wohlbefinden des Pferdes sowie ein Verantwortungsbewusstsein der Equidenbesitzer und -besitzerinnen, wobei verbindliche Haltungsregeln eingeführt wurden (Ernährung, Gesundheit, Bewegung, soziale Kontakte, Ruhezeiten). Die vorliegende Studie versucht, die Mensch-Tier-Beziehung zwischen den Besitzern und Besitzerinnen von Freizeitpferden und ihren Pferden zu ergründen: Es geht darum, zu verstehen, wie Mensch und Tier interagieren und wie sich eine vertrauensvolle oder sogar freundschaftliche Beziehung entwickelt.

## 2 Freund und Lebensgefährte

Bis vor Kurzem ging man davon aus, dass in der Mensch-Pferd-Beziehung der Mensch in der Kommunikation mit dem Pferd proaktiv ist, indem er insbesondere Sprache und Berührung einsetzt. Untersuchungen (Brandt-Off, 2004; Dashper, 2017) haben aber gezeigt, dass Pferde in der Lage sind, ihr eigenes Kommunikationssystem zu schaffen. Damit kann eine wechselseitige Kommunikation zwischen den beiden Akteuren stattfinden. Gleichzeitig gehen immer mehr Besitzer und Besitzerinnen von Haustieren (darunter auch Pferde) davon aus, dass ihre Tiere Persönlichkeitsmerkmale haben (Fox, 2006). Damit hat sich auch der Status der Equiden verändert.

## 3 *Bonding* und *Care* aus der Perspektive des Tierschutzes

Die Forschungsrichtung Human Animal Studies (HAS) befasst sich mit den Beziehungen zwischen Mensch und Tier und schlägt vor, die Subjekt-Objekt-Kluft zwischen Mensch und Tier zu überwinden und die Beziehungen zwischen den beiden Arten als «gleichberechtigt» zu betrachten. Diese Sicht wird auch auf die Beziehungen zwischen Menschen und Equiden angewendet und ermöglicht es uns, auf die Frage einzugehen, wie sich die Beziehung zwischen Pferdehaltenden und ihren Tieren verändert hat.

Der Psychiater und Psychoanalytiker John Bowlby entwickelte 1969 die Bindungstheorie beim Menschen (Bowlby, 1969) und wies darauf hin, dass die emotionale und soziale Entwicklung eines Menschen den Aufbau einer kohärenten und kontinuierlichen Bindung in der frühen Kindheit voraussetzt. Er unterstrich die Bedeutung dieser Bindung für die Entwicklung des Kindes. In der Mensch-Tier-Beziehung finden sich die gleichen Mechanismen der Bindung und Verbundenheit, da der Besitzer bzw. die Besitzerin die Aufgabe hat, die von seinem Tier geäußerten Bedürfnisse zu erfüllen, d. h. sich um das Tier zu kümmern und es zu schützen.

Bei Pferden wurden drei Faktoren ermittelt, die sich auf die Fähigkeit und Bereitschaft des Tieres zur Interaktion mit dem Menschen auswirken: 1) die Art, Qualität und Häufigkeit des Kontakts mit Einzelpersonen, 2) der Zeitraum, 3) das soziale Umfeld, in dem dieser Kontakt stattfindet (Hausberger et al., 2008).

Die Mensch-Pferd-Beziehung nimmt im Freizeitumfeld eine besondere Stellung ein, da Freizeitpferde zunehmend für therapeutische Bedürfnisse des Menschen eingesetzt werden (z. B. Hippotherapie). Es gibt also eine gewisse Gegenseitigkeit zwischen der Pflegearbeit, die der Mensch für das Pferd leistet, und der Pflegearbeit, die das Pferd für den Menschen leistet. Aus dieser Sicht ist das Pferd also ein eigenständiges Subjekt (und nicht nur Objekt), das eine Care-Beziehung zum Menschen mitgestaltet. Diese wechselseitige Beziehung kann allerdings nicht als gleichberechtigt angesehen werden (Coulter, 2019).

## 4 Methode und Daten

Diese Studie basiert auf einer gemischten Methode mit biografischen Interviews (qualitative Methode) und mit einer Fragebogenerhebung (quantitative Methode). Die Interviews werden als biografisch bezeichnet, weil sie der befragten Person die Möglichkeit geben, ihre Beziehung zum Pferd in jeder Phase ihres Lebens zu beschreiben. Im Laufe des Jahres 2022 wurden mit 11 Pferdehaltenden Interviews geführt. Die Befragten wurden gebeten, zu beschreiben, wie Equiden ihr Leben, ihre Umwelt und ihre Freizeitgestaltung beeinflussen und welche wirtschaftlichen Kosten sie verursachen. Die Interviews wurden mit 10 Frauen und einem Mann geführt und die Befragten waren zwischen 21 und 60 Jahre alt. Die meisten gehören zur Mittelschicht oder unteren Mittelschicht. Ausserdem wurde eine Fragebogenerhebung bei einer Stichprobe von 5'000 Pferdebesitzer und Besitzerinnen in der Schweiz durchgeführt. Insgesamt konnten 1'800 Fragebogen ausgewertet werden. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 36%.

## 5 Ergebnisse und Diskussion

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Fragebogenerhebung. In dieser Umfrage wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu den Aktivitäten mit ihrem Pferd, zum Einsatz von Hufeisen und Gebissen, zur mit dem Pferd verbrachten Zeit, zum Erwerb ihres reiterlichen Wissens, zur Art der Pferdehaltung und zum ihrem sozialen Umfeld in Zusammenhang mit den Pferdeaktivitäten befragt.

Die Ergebnisse zeigen, dass mindestens 30% der Befragten als Hauptaktivität mit ihrem Pferd Spazierritte oder gar Spazierengehen an der Hand erwähnen. Interessanterweise geben zudem 7% der BesitzerInnen an, dass ihre einzige Tätigkeit die Bereitstellung von Pflegeleistungen (Bürsten, Weiden und tierärztliche Versorgung) ist, dass sie ihr Pferd also nicht reiten. Zur Verwendung von Hufeisen werden gegensätzliche Ansichten vertreten. Fast die Hälfte der Befragten gab an, Hufeisen nur für therapeutische Zwecke zu befürworten, und 10% sprachen sich ganz gegen den Hufbeschlag aus. Im Gegensatz dazu findet die Verwendung von Gebissen mehrheitlich Zustimmung, wobei 80% der Befragten angeben, dass sie die Verwendung eines Gebisses nicht schockiert. In Bezug auf die Zeit, die sie ihrem Pferd widmen, gab eine deutliche Mehrheit der Befragten an, ihr Pferd täglich zu besuchen, und fast 58% verbringen bei jedem Besuch mehr als zwei Stunden mit ihrem Pferd. Diese Zahlen zeigen einen hohen Zeitaufwand der meisten Equidenbesitzer und -besitzerinnen. Zur Frage des reiterlichen Wissens geben die meisten Befragten an, dass sie ein Attest, ein Brevet oder eine Lizenz erworben und sich das Wissen durch individuelles Training oder im privaten Rahmen (Familie, Freunde) angeeignet haben. Etwa 40% der Besitzer und Besitzerinnen entscheiden sich bei der Haltung ihrer Equiden für die Gruppenlaufstallhaltung. Die restlichen 60% teilen sich gleichmässig auf die anderen Haltungsformen auf: Boxen mit Gruppenauslauf, Gruppenweide und Boxen mit Einzelauslauf. Schliesslich konnten sich die Befragten zum sozialen Umfeld bei der Beschäftigung mit ihrem Equiden äussern. Fast 58% geben an, dass sie allein reiten, und nur 4%, dass sie in einer Reitschule reiten. Mehr als die Hälfte hat ihr Pferd schon einmal durch ein Familienmitglied oder einen Freund bzw. eine Freundin betreuen lassen.

Tabelle 1: Merkmale der Praktiken von 1800 Schweizer Besitzern und Besitzerinnen von Freizeitequiden sowie Prozentsatz der Befragten, die die jeweiligen Praktiken anwenden.

Kategorie	Antwort	Prozentsatz
<b>Mit dem Equiden hauptsächlich ausgeübte Tätigkeit</b>	Spaziergang und Wanderungen (geritten oder geführt)	30.36 %
	Traditionelle Disziplinen (Springen, Dressur, Fahren, ohne Wettkämpfe)	14.51 %
	Andere Disziplinen (Horseathlon, Trek, Gymkhana, Western ohne Wettkämpfe)	3.96 %
	Amateurwettkämpfe (Springen, Dressur, Fahren)	6.98 %
	Amateurwettkämpfe in anderen Disziplinen (Horseathlon, Trek, Gymkhana, Western)	2.62 %
	Professionelle Wettkämpfe	0.95 %
	Bodenarbeit	4.63 %
	Pferdeshow	0.33 %
	Nur Pflege	6.98 %
	Holzrücken	3.91 %
	Zucht	5.25 %
	Pferdegestützte Therapie	0.22 %
	Andere Aktivitäten	18.69 %
	Keine Antwort	0.61 %
<b>Hufbeschlag</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>ja</li> </ul>	44.70 %
	<ul style="list-style-type: none"> <li>nur im Rahmen eines therapeutischen Einsatzes</li> </ul>	45.15 %
	<ul style="list-style-type: none"> <li>nein, gegen den Beschlag</li> </ul>	10.15 %
<b>Verwendung von Gebissen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nicht schockiert über die Verwendung von Gebissen</li> </ul>	80 %
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schockiert über die Verwendung von Gebissen</li> </ul>	20 %
<b>Zeit mit dem Equiden</b>	<b>Anzahl Stunden pro Besuch</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>mehr als zwei Stunden</li> </ul>	58.54 %
	<ul style="list-style-type: none"> <li>weniger als zwei Stunden</li> </ul>	41.46 %
	<b>Häufigkeit der Besuche</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>jeden Tag</li> </ul>	87.15 %
	<ul style="list-style-type: none"> <li>4 bis 5 Mal pro Woche</li> </ul>	7.14 %
	<ul style="list-style-type: none"> <li>3 Mal pro Woche</li> </ul>	3.29 %
<ul style="list-style-type: none"> <li>am Wochenende</li> </ul>	2.12 %	
<ul style="list-style-type: none"> <li>nie</li> </ul>	0.30 %	
<b>Erwerb von Wissen über Equiden und reiterliche Kenntnisse</b>	<b>Von einer Institution anerkannt (Multiple Choice Frage):</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>keine</li> </ul>	38.23 %
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grundlegende reiterliche Ausbildung</li> </ul>	22.77 %
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Brevet, Lizenz</li> </ul>	36.05 %
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ausbildung Equigarde</li> </ul>	5.58 %
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Studium Pferdewissenschaften</li> </ul>	5.52 %
	<b>Ort, an dem der Grossteil des reiterlichen Wissens erworben wurde:</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>ausgewählte punktuelle Ausbildung</li> </ul>	33 %
	<ul style="list-style-type: none"> <li>bei Freunden bzw. Freundinnen oder Familienmitgliedern</li> </ul>	25 %
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Reitschule</li> </ul>	18 %
<ul style="list-style-type: none"> <li>Selbststudium (Internet)</li> </ul>	13 %	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Mittelschule/Gymnasium</li> </ul>	8 %	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Reitsportverein</li> </ul>	3 %	

Kategorie	Antwort	Prozentsatz
Haltung des Equiden	<b>In welcher Haltungsform wird der Equide die meiste Zeit des Jahres gehalten?</b>	
	• Laufstall in Gruppe	40.57 %
	• Boxe mit Gruppenauslauf	21.65 %
	• Weide in Gruppe	19.48 %
	• Boxe mit Einzelauslauf	16.01 %
	• Weide allein	2.29 %
Soziales Umfeld im Zusammenhang mit Pferdeaktivitäten	<b>Teilnahme an Reitaktivitäten (Multiple Choice Frage):</b>	
	• allein mit dem Equiden	58.71 %
	• mit anderen Reiterinnen und Reitern	31.08 %
	• mit Mitgliedern eines Vereins	11.10 %
	• in einer Reitschule	5.02 %
	<b>Kümmert sich manchmal jemand anderes um den Equiden? (Multiple Choice Frage)</b>	
	• Familienmitglieder/Freunde bzw. Freundinnen	54.85 %
	• Niemand	30.75 %
	• Halbpension	13.84 %
	• Berufsreiter bzw Berufsreiterinnen	6.36 %
• Reitschule	2.9 %	
<b>Interesse für Equiden:</b>		
• Teil der Familiengeschichte	37.95 %	
• seit der Kindheit	34.82 %	
• Entdeckung von Equiden im Erwachsenenalter	25.28 %	
• Andere	1.95 %	

## 6 Verschiedene Arten von Beziehungen

Die Mehrheit der Befragten in dieser Studie gab an, ihr Pferd als «Freund» zu betrachten, und beschrieb diese Beziehung mit viel Gefühl und liebevollen Worten. Die Begriffe «bester Freund» und «Vertrauter» wurden wiederholt verwendet, um die Art dieser Beziehung zu beschreiben. Im Gegensatz zu Hunden und Katzen, von denen oft angenommen wird, dass sie ihrem Besitzer und ihrer Besitzerin bedingungslose Liebe entgegenbringen, nehmen Pferde eher die umgekehrte Position ein und erhalten bedingungslose Liebe von ihrem Besitzer oder ihrer Besitzerin (Holbrook et al., 2001). Dies wird von einigen befragten Personen bestätigt, die manchmal sogar eher eine mangelnde «Anerkennung» durch ihr Pferd feststellen, z. B. durch ablehnende Reaktionen des Tieres, wenn sie in den Stall kommen.

Ein Faktor, der die Beziehung zwischen Mensch und Pferd beeinflusst, ist die Haltungsräumlichkeit, die ein wichtiger Ort für die Entwicklung dieser Beziehung ist. Einige Befragte legen grossen Wert auf den Ort, an dem ihr Pferd lebt, und wünschen sich einen Platz, der ihren Erwartungen entspricht.

Das Freizeitpferd hat also einen besonderen Status beim Menschen: Es ist kein eigentliches Heimtier, da es nicht unter demselben Dach lebt und keine bedingungslose Zuneigung mitbringt, sondern eher ein Lebensgefährte, den mehrere Befragte als Teil der Familie betrachten.

## 7 Hierarchische Beziehung und natürliches Verhalten

Ein Teil der Befragten ist der Ansicht, dass die Rangordnung in der freundschaftlichen Beziehung zwischen Mensch und Pferd eine wichtige Rolle spielt. Diese Befragten gehen davon aus, dass Pferde von Natur aus stark und manchmal aggressiv gegenüber ihren Artgenossen sind und dass es daher notwendig ist, Verhaltensregeln aufzustellen, denen sich das Pferd unterordnen muss. Diese Ansicht beruht auf einer eher biologischen Sicht auf das Pferd und sein natürliches Verhalten. Diese Gruppe ist zudem der Ansicht, dass eine Hierarchie mit einer dominanten Stellung des Menschen notwendig ist, damit eine Freundschaft zwischen Mensch und Pferd entstehen kann. Für sie ist die klare Zuweisung der dominanten und der untergeordneten Rolle nicht unvereinbar mit dem Konzept einer Freundschaft zwischen Mensch und Pferd, da sie die natürliche Rangordnung innerhalb einer Herde widerspiegelt. Wir halten es für angebracht, diese Aussagen etwas zu differenzieren, indem wir daran erinnern, dass aggressive Auseinandersetzungen zwischen Equiden im natürlichen Kontext selten sind, und dass die für uns eindrücklichen ausgeteilten Schläge oder Bisse nicht verallgemeinert als «gewalttätiges» Verhalten interpretiert werden sollten. Die Befragten beschreiben ein breites Spektrum von Methoden zum Erreichen der Dominanz gegenüber dem Pferd, die von «sanften» Massnahmen bis hin zu erzwungener Unterwerfung reichen. Welche Methoden angewendet werden, hängt von der Reitkultur im Umfeld ab, in dem die befragten Personen aufgewachsen sind.

## 8 Stärkere Ausrichtung auf das Pferd

Ein weiterer Teil der Befragten vertritt zwar mit ihrer Reitkultur ebenfalls eine dominante Haltung gegenüber ihrem Pferd, bemüht sich aber, die Hierarchie durch einen engen Kontakt mit dem Pferd im Alltag, bei Aktivitäten wie Pflege und Ausritten, abzuschwächen. Dieser besondere Kontakt ermöglichte es ihnen, ihre Vorstellung von der Beziehung zwischen Mensch und Pferd weiterzuentwickeln und das Pferd seine Wünsche ausdrücken zu lassen, ohne es zu zwingen oder zu korrigieren. Zum Beispiel lässt eine Interviewpartnerin ihr Pferd bei Übungseinheiten durchaus nach anderen Pferden wiehern. Eine andere erklärt, dass sie das Weidegelände so gestaltet hat, dass ihre beiden Pferde zu zweit laufen können, ohne das Gelände zu beschädigen. Die Art der Pferdeaufstallung hat einen wichtigen Einfluss darauf, ob aus einer hierarchisch geprägten Beziehung eine Beziehung entstehen kann, bei der die individuellen Bedürfnissen des Pferdes stärker im Zentrum stehen: Die Haltung im Laufstall und auf der Weide ermöglicht es, die alltäglichen Aktivitäten des Pferdes aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten. So richtet sich die Organisation des Alltags nicht mehr unbedingt nach dem Zeitplan und den Anforderungen des Besitzers oder der Besitzerin, sondern nach den Bedürfnissen, Vorlieben und Wünschen des Pferdes.

## 9 Bei Schwierigkeiten...

Andere Befragte berichten über Probleme beim Aufbau einer Freundschaft mit dem Pferd, sprechen von Kommunikationsschwierigkeiten und weisen auf ihre eigene Verantwortung für diese Situationen hin. Mehrere Befragte sahen sich durch Konfliktsituationen dazu gezwungen, Strafmassnahmen gegen das Pferd anzuwenden. Diese Massnahmen werden in Momenten ergriffen, in denen das Tier nicht gehorcht oder «faul» ist, wie es eine befragte Person ausdrückte.

Die Beziehung zwischen Mensch und Pferd kann durch ein Gefühl der Sicherheit oder der Unsicherheit des Besitzers bzw. der Besitzerin gegenüber seinem bzw. ihrem Pferd herausgefordert werden. Bei einigen der Befragten wurde das Vertrauen zu ihrem Equiden nach einem Sturz erschüttert, da ihnen das Tier bis dahin immer ein Gefühl der Sicherheit vermittelt hatte. Gerade im Bereich des Freizeitreitens wird von dem besonderen Stress nach einem Sturz berichtet. Oft stellten danach die Betroffenen ihre Technik oder ihre Fähigkeit, eine Beziehung zum Pferd aufzubauen, in Frage.

Im Zusammenhang mit schwierigen Pferden weisen die Befragten darauf hin, dass die Beziehung in diesen Fällen besonders sorgfältig aufgebaut werden muss, was viel Zeit und ein starkes Engagement erfordert. Mit dem Ziel das Pferd zu motivieren, ohne es unter Druck zu setzen, wenden manche Besitzer und Besitzerinnen die Technik der Futterbelohnung an oder sie laufen neben dem Pferd her, statt es zu reiten. Trotzdem bleibt die Beziehung zum Pferd manchmal schwierig. Die Befragten glauben in diesen Fällen, dass sie selbst einen Teil der Verantwortung für diese Schwierigkeiten tragen, dass aber auch das frühere Leben des Pferdes bei anderen Besitzern bzw. Besitzerinnen einen Einfluss haben kann.

## 10 Verbundenheit mit dem Pferd

Die mit dem Pferd verbrachte Zeit wird von den Befragten oft als ein Gefühl vollkommenen Glücks beschrieben. Die Befragten berichten vom Staunen und der Befriedigung, die sie empfinden, wenn sie ihr Pferd am Morgen vor dem Füttern sehen. Die tiefe Verbundenheit mit ihrem Pferd empfinden einige Befragte in schwierigen Lebensphasen (Krebs, Depressionen, Selbstmordversuch) als tröstend und ermutigend. Die mit dem Pferd verbrachte Zeit wird von den Befragten als wertvoll und besonders erholsam beschrieben und sie trägt ihrer Ansicht nach dazu bei, Angst und Stress abzubauen.

## 11 Manchmal braucht es mehr als nur zwei

Lange Zeit galt Reiten als Freizeitbeschäftigung der bürgerlichen und aristokratischen Klassen. Im Gegensatz zu dieser volkstümlichen Vorstellung gehören heute jedoch die meisten Pferdebesitzer und -besitzerinnen in der Schweiz zur Mittelschicht. Mehrere Befragte sprachen spontan den finanziellen Aufwand an, der durch den täglichen Unterhalt eines Pferdes entsteht, und die Notwendigkeit, die Kosten für veterinärmedizinische Betreuung oder Training zu begrenzen.

Auf der Grundlage der durchgeführten Interviews können wir zwei Gruppen von Besitzern und Besitzerinnen von Freizeitpferden identifizieren: Auf der einen Seite gibt es solche, für die Pferde Ausdruck einer Klassenidentität sind. Sie vertreten eher eine hierarchisch geprägte Beziehung mit einer dominanten Stellung des Menschen gegenüber dem Pferd. Diese Besitzer und Besitzerinnen versuchen in der Regel, soziale Beziehungen rund um das Pferd aufzubauen und aufrechtzuerhalten, insbesondere im Kontext von Reitzentren oder Amateurtornieren. Auf der anderen Seite gibt es Besitzer und Besitzerinnen von Freizeitpferden, die ausserhalb der klassischen Strukturen eine Bindung zu ihrem Pferd aufbauen und auf soziale Beziehungen in diesem Umfeld verzichten. Sie betrachten Pferde als Subjekte, mit denen eine Beziehung jenseits von hierarchischen Verhältnissen aufgebaut werden kann. Der grösste Teil dieser Gruppe ist kritisch gegenüber den gängigen Praktiken in der Pferdewelt eingestellt. Im Umfeld des Freizeitreitens in der Schweiz bestehen also zwei Gruppen mit ziemlich gegensätzlichen Sichtweisen zur Beziehung zwischen Mensch und Pferd und zu den Praktiken im Umgang mit Pferden.

## 12 Schlussfolgerungen

In dieser Studie wurde die Freundschaft zwischen Mensch und Pferd im Rahmen des Freizeitreitens untersucht. Allen Teilnehmenden der Studie liegt es am Herzen, die bestmögliche Freundschaft mit ihrem Pferd zu entwickeln. Die meisten Befragten betrachten die *Pflege* der Pferde als zentral. Dies ist häufig mit der Ansicht verbunden, dass die Pferde nicht beschlagen und bevorzugt mit Gruppenauslauf und Gruppenweide gehalten werden sollten. Es lassen sich zwei hauptsächliche Arten von Beziehungen zwischen Mensch und Pferd feststellen: einerseits eine eher hierarchisch geprägte Beziehung mit dominierender Rolle des Besitzers bzw. der Besitzerin und gehorchender Stellung des Pferdes, und andererseits eine eher egalitäre Beziehung, bei der der Mensch wenig oder gar keinen Zwang auf das Pferd ausübt. Welche Art von Beziehung angestrebt wird, hängt stark von der Art der «reiterlichen Ausbildung» des Besitzers bzw. der Besitzerin ab sowie vom Umfeld, in dem er bzw. sie sich bewegt.

## 13 Bibliographie

- Bowlby, J. (1969). *Attachment and Loss. Volume 1: Attachment* (1st ed.). Hogarth Press
- Brandt-Off, K. (2004). A language of their own: An interactionist approach to human–horse communication. *Society and Animals* 12, 299–316
- Coulter, K. (2019). Horses' labour and work-lives: New intellectual and ethical directions. In J. Bornemark, P. Andersson, U. Ekström von Essen (Eds.), *Equine Cultures in Transition: Ethical Questions* (pp. 17–31). Routledge
- Dashper, K. (2017). Listening to horses developing attentive interspecies relationships through sport and leisure. *Society and Animals* 25, 207–224
- Fox, R. (2006). Animal behaviours, post-human lives: Everyday negotiations of the animal–human divide in pet-keeping. *Social and Cultural Geography* 7, 525–537
- Hausberger, M., Roche, H., Henry, S., Visser, E.K. (2008). A review of the human–horse relationship. *Applied Animal Behaviour Science* 109, 1–24
- Holbrook, M.B., Stephens, D.L., Day, E., Holbrook, S.M. (2001). A collective stereographic photo essay on key aspects of animal companionship: The truth about dogs and cats. *Academy of Marketing Science Review* 2001, article 01